

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verkehrsamt: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abbestell von der Geschäftsstelle 45 Wg. wöchentlich. Durch Boten bezogen 2,20 M. monatlich, einschließlich 25 Wg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Wg. Beleggeld 2,52 M. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Wg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Wg. je 10 Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstrasse 14. Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinslhofer Strasse 55 (L. Florad), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 89 (S. Platze), Leningstrasse 14 (R. Quirnbach), Gneisenstrasse 35 (G. Quirnbach), Potsdamstrasse 2 (W. Sover). — Geschäftsstelle Rheide: Deichstrasse 28, Fernsprecher Amt Rheide 78.

Nummer 300

Mittwoch, den 30. Oktober 1935

Jahrgang 1935

Sparen für Freiheit und Brot.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht
zum Nationalen Spartag.

DNB Berlin, 29. Oktober.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach am Dienstagabend im deutschen Rundfunk zum Nationalen Spartag. Der Reichsbankpräsident führte aus:

Freiheit und Brot: Unter diesen kurzen Stichworten wurden die beiden großen Ziele des Nationalsozialismus für das deutsche Volk zusammengefasst. Sie bedeuten auf der einen Seite die Sicherung unserer politischen Selbstständigkeit und nationalen Unabhängigkeit und auf der anderen Seite die Beschaffung ausreichender Arbeitsmöglichkeiten, um unser kulturelles Leben zu sichern und unsere kulturelle Lebensführung auf einem möglichst hohen Stand zu bringen. Das erste Ziel, die Freiheit, verwirklicht der Nationalsozialismus durch die Wiederherstellung der deutschen Volksherrschaft; das zweite Ziel, das Brot, wird durch die unter Führung Adolf Hitlers eingeleitete Wirtschaftspolitik geleistet.

Mit vollem Recht ist bei den beiden Worten die Freiheit vorangestellt. Denn es ist unmöglich, Brot zu erlangen, ohne die Freiheit zu besitzen.

Wir haben es am eigenen Leib erfahren, was es für unseren Broterwerb bedeutet, daß wir unsere politische Freiheit verloren hatten. Wir haben die furchtbare Gefahr der Arbeitslosigkeit in der Zeit unserer Wehrlosigkeit kennen gelernt.

Das marxistische System hatte geglaubt, durch Unterwerfung an das Ausland und durch Verzicht auf die Freiheit uns wenigstens den Broterwerb zu sichern, aber es erreichte nichts als eine Schuldenlast, an der wir heute noch zu tragen haben. Die Wehrhaftmachung erst, die uns Adolf Hitler wiedergegeben hat, sichert uns den Broterwerb jetzt und für die Zukunft. Es gibt keine Arbeitsbeschaffung ohne Wehrhaftmachung. Diese beiden Grundlagen unseres Volksebens stellen sich Ihnen allen, meine deutschen Volksgenossen vor Augen, wenn ich nun zur Einleitung des morgigen Spartages an Sie alle als Sparer das Wort richte.

Denn die Erlangung von Freiheit und Brot ist ohne die Arbeit des Sparers nicht denkbar. Sparen heißt, das was man erwirbt, nicht sofort und restlos wieder verkehren, sondern es bei Sparplänen, Banken, Versicherungen usw. annehmen, auf daß damit die Beschäftigungsmöglichkeiten vermehrt und Kapitalgüter geschaffen werden, die uns die Arbeit erleichtern und das Leben angenehmer gestalten. Wohnungen, Straßen, Verkehrsmittel, Werkzeuge, Maschinen, Fabriken, alles, was uns Kultur verleiht, sind Kapitalgüter, die über den augenblicklichen Bedarf hinaus zu erwerben und zu ersparen sind. Diese Güter kann kein Kulturstoff ersetzen und darum kann kein Kulturstoff das Sparen entbehren. Sparen aber kann und darf nicht eine Angelegenheit weniger Bevorzugter sein.

Wenn die Erfolge des Sparers dem ganzen Volke und nicht nur wenigen Bevorzugten zugute kommen sollen, so muß das Sparen Aufgabe aller Volksgenossen sein. Nur wer spart und durch seine Ersparnisse zum Aufbau des deutschen Volkes beiträgt, hat ein moralisches Anrecht darauf, an dem wachsenden allgemeinen Wohlstand unseres Volkes teilzunehmen. Er erwirbt damit auch das Recht, daß der Staat über seinen Ersparnissen wacht und ihn vor Verlusten schützt.

Der Nationalsozialismus hat daher den Schutz des Sparers immer wieder vorangestellt. Er hat deshalb durch die ganze Neugestaltung der Wirtschaftspolitik dafür gesorgt, daß die Erfolge der Wirtschaft nicht mehr wie früher nur einzelnen Bevorzugten Klassen, sondern dem Volksganzen zugute kommen. Das ist der Sinn aller jener Gesetze und Maßnahmen, durch die der nationalsozialistische Staat nicht nur die Aussicht über die Banken und Kreditinstitute an sich genommen hat, sondern unter die er die gesamte Wirtschaftsausübung gestellt hat. Was die Wirtschaft leistet und erwirbt, soll ihr nicht genommen haben, aber sie soll die Erträge so wieder verwenden, daß dem Volksganzen ein Nutzen daraus gebiert wird. Sonderinteressen einzelner Schichten und Klassen gibt es im Nationalsozialismus nicht. Diese auf das Wohlergehen des Volksganzen und aller Schichten des Volkes gerichtete Politik ist es, die der Staatsführung Adolf Hitlers das große Vertrauen sichert, das im ganzen Volk heute zu unserem Führer vorhanden ist und das immer wieder den Reiz unserer Gegner erweckt.

Immer wieder versuchen sie, dieses Vertrauen, in dem die Stärke des deutschen Volkes liegt, zu erschüttern. Das geschieht mit besonderer Vorliebe auf finanziellem Gebiet. Unsere Gegner zweifeln an unserer Kraft und unserem Willen und haben doch bisher nicht vermocht, viele Kraft und diesen Willen zu mindern.

In dem Wirbelsturm, in dem die ausländischen Währungen geraten sind, steht unsere Währung unerschütterlich. Unsere Gemeindefinanzen, die unter dem marxistischen System zerrüttet wurden, gefunden von Tag zu Tag. Die Finanzgebahrung des Reiches ist in Ordnung.

Sie wird die großen Aufgaben, die noch vor uns liegen, durch finanzielle Maßnahmen auch weiter bewältigen, wenn Sie alle, meine deutschen Volksgenossen, sich ihrer Aufgabe und ihrer Mitwirkung hierbei bewußt bleiben, und warum sollten sie sich dessen nicht bewußt sein. Ihr Schicksal, das Schicksal jedes einzelnen von Ihnen, ist untrennbar verknüpft mit dem Gesamtchicksal unseres Volkes. Verlust unserer Freiheit bedeutet Verlust des Broterwerbs. Wir wollen weder das eine noch das andere verlieren.

Mit Genugtuung kann es uns alle erfüllen, daß die für uns angelegte Anleihe von einer Milliarde Reichsmark zur Hälfte durch die Banken

im öffentlichen Markt, zur anderen Hälfte durch die Sparpläne untergebracht ist. Ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang einige Mitteilungen machen, die für Sie als Sparer von besonderer Bedeutung sind.

Für die Sparpläne bedeutet die Anlage in Reichsanleihe eine Steigerung ihrer Liquidität. Die Reichsbank hat sich nämlich bereit erklärt, jeder Sparpläne gegen Hinterlegung der geeigneten Reichsanleihe jederzeit Geld zur Verfügung zu stellen, wenn sie dieses zur Auszahlung von Guthaben an die Sparer braucht.

Es ist also nicht so, daß, wenn eine Sparpläne Reichsanleihe zeichnet, dadurch der Sparer selbst ein Guthaben in Reichsanleihe festlegt. Im Gegenteil, die Sparpläne kann sich, wenn sie Reichsanleihe gezeichnet hat, umso leichter von der Reichsbank alle Mittel beschaffen, die sie zur Auszahlung von Sparplänen braucht. Die Anlage der Sparpläne in Reichsanleihe bedeutet also eine verstärkte Sicherheit für den Sparer, der jederzeit über sein Sparguthaben verfügen kann. Und ein zweites möchte ich Ihnen mitteilen.

Alle deutschen Sparpläne zusammen, bei denen über 13 Milliarden Sparguthaben angelegt sind, haben bisher davon nur 1 1/2 Milliarden Reichsmark in Anleihen des Reiches und der Länder angelegt. Dagegen haben die Sparpläne in vielen anderen Ländern — z. B. in Frankreich und Italien — viel größere Teile in Forderungen an den Staat angelegt.

U. a. besitzen selbst die fünf Londoner Großbanken über fünf Milliarden Reichsmark an englischen Staatspapieren. Dieser Vergleich ist ein schlagender Beweis für die außerordentlich vorzügliche und solide Finanzierung der nationalsozialistischen Staatsführung.

Italien trifft Maßnahmen zur wirtschaftlichen Verteidigung.

Einschränkung des Fleischverbrauchs und Senkung der Verwaltungskosten

DNB Rom, 29. Oktober.

Zur Abwehr der bevorstehenden Sanktionsmaßnahmen hat die italienische Regierung zunächst zwei Maßnahmen getroffen, durch die der Fleischverbrauch herabgesetzt und die Verwaltungskosten in den Staatsbetrieben, einschließlich der Schulen, möglichst gesenkt werden sollen. Der Gedanke einer Rationalisierung des Verbrauchs durch Kartensystem wurde von Mussolini abgelehnt, da auf die erprobte Selbstdisziplin des ganzen italienischen Volkes gerechnet werden könne. Insbesondere soll im Brot- und Mehlverkauf keine Änderung eintreten, da die diesjährige Getreideernte mit 77 Millionen Doppelzentnern den Inlandsbedarf vollkommen deckt.

Im einzelnen bestimmen die Dienstags nachmittags veröffentlichten Maßnahmen für den Fleischverbrauch, daß vom 5. November ab für die Dauer von sechs Monaten die Fleischverläufe am Dienstag jeder Woche geschlossen bleiben, und am Mittwoch nur andere Arten als Rind-, Schaf- und Schweinefleisch verkauft werden können.

Der Regus begibt sich zur Front.



75.000 Krieger, die aus allen Teilen Abessinien in einer riesigen Karawane von 12 km Länge in Addis-Abeba eintrafen, um Kriegsdienst zu tun, wurden jetzt vom Regus selbst an die Front geführt. Die Krieger, die nie zuvor einen Weissen gesehen hatten, wurden von ihren Familien begleitet und befinden sich in großer Kriegsstimmung. Unser Bild zeigt den Kaiser von Abessinien, auf einem Maultier reitend und bedeckt mit dem landesüblichen Regenmantel, an der Spitze der Armee, die jetzt von der Hauptstadt aufbrochen ist. (Weinland-It.)

Tagesrundschau.

Ein Tag des deutschen Sparerers.

Der 30. Oktober ist der Tag des Sparerers. Er ist es in aller Welt und doch wiederum im besonderen ein Tag des deutschen Sparerers. In diesem Tage wendet sich der Ruf zum Sparen an alle Schichten unseres Volkes, unabhängig von Stellung und Rang, von Einkommen und Vermögen, von Geschlecht und Lebensalter. Es gibt viele Schlagworte und noch mehr Theorien über den Sinn und über die Aufgabe des Sparerers. Uns mag es heute genügen, daß jeder Volksgenosse, der darauf berufen ist, Teile seines Einkommens zu verzehren, sie spart und sie anlegt, der großen deutschen Volkswirtschaft diese ersparten und angelegten Teile seines Einkommens überläßt. Darauf, daß die ersparten und angelegten großen, kleinen und kleinsten Summen „richtig“ verwandt werden, sorgt die Lenkung der Ersparnisse durch die Wirtschaftspolitik der nationalsozialistischen Regierung. Sie bringt die Ersparnisse zum Einfluß in der Richtung einer wirklich nachhaltigen Wirtschaftsbelebung. Im Dienste einer Stärkung der Nation nach innen und außen werden die Spargelder eingesetzt. An den Aufgaben, die sich hieraus ergeben, muß der Sparer freiwillig mitarbeiten. Durch mancherlei Gesetze und Verordnungen hat die Reichsregierung den bei den Kreditinstituten angesammelten Ersparnissen einen erhöhten Schutz verliehen. Nicht nur der Sparer hat ein Recht darauf, sein Ersparnisse sicher verwahrt und angelegt zu sehen, auch die gesamten wirtschaftlichen Aufgaben erfordern die Auszahlung jeder Vertrauensleistung und eines jeden Verlustes. Der Sparer braucht sich heute keinen überflüssigen Betrachtungen über die Zukunft seines Spargutes mehr hinzugeben. Die nach der Krise erzielte Ordnung des Kreditwesens schließt eine Fehlleitung des Sparguthabens aus. Die Stetigkeit und Sicherheit der Wirtschaftspolitik, die ausgeglichene Preislage haben in der Preis- und wertgeschützten Wirtschaft eine wichtige Voraussetzung für eine breite und stetige Sparsamkeit geschaffen. Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß der Führer selber wieder das unbedingte Festhalten an der Stabilität der Preise und der Währung in ein druckvollster Form betont hat. Er sagte: „Der höhere Lohn führt zu höheren Preisen, der höhere Preis führt zu höheren Löhnen. Beide führen zur Entwertung unserer Mark, beide wieder zur Entwertung unserer Sparguthaben, beide zur Erschütterung unserer Wirtschaft. Beide führen damit zur Vernichtung unserer Daseins und unserer Existenz. Wer nicht wahrhaftig ist und sich nicht selbst vernichten will, der kann in dem Kampf um die Stabilität der deutschen Wirtschaft nur wie ein Mann hinter seiner Regierung stehen.“ So kommt es heute nicht mehr darauf an, wo gelahrt wird, sondern daß überhaupt gelahrt wird. Es kommt nicht darauf an, ob die gemachten Ersparnisse zur Bank oder zur Sparpläne gebracht, ob für die Reichsanleihen oder Pfandbriefe gekauft oder ob sie in einer Lebensversicherung angelegt werden, entscheidend ist nur, daß durch das Sparen Kapital gebildet wird, das sich im Dienste der Nation beläuft. Alle Bankgruppen sind heute auf das Ziel einer gesamtwirtschaftlich nützlichen Kapitalanwendung und Kapitalverwertung ausgerichtet. Sie tragen für den ungeführten Kreislauf des Kapitals eine hohe Verantwortung. Daß sie sich dieser Verantwortung mit dem ganzen Gewicht ihrer Schwere bewußt sind, haben die letzten zehn Monate gezeigt. Sie alle, Banken und Sparpläne, Genossenschaften und Versicherungen, haben sich den Bestrebungen der Reichsregierung und der Reichsbank auf eine weitgehende Umlegung der im Dienste der Arbeitsbeschaffung und Wehrhaftmachung eingegangenen kurzfristigen Verbindlichkeiten des Reiches in langfristige Reichsanleihen bereitwillig zur Verfügung gestellt. Hier ist mit Hilfe des deutschen Sparerers eine zielbewusste Kapitalmarktpolitik durchgeführt worden.

Paris und London einig.

DNB Paris, 29. Oktober.

Das „Echo de Paris“ meldet in seiner letzten Ausgabe, daß die in den letzten Tagen zwischen Paris und London geführten Verhandlungen über die in den britischen Noten vom 14. und 16. Oktober und in der französischen Note vom 18. Oktober angeführten Punkte zu einer Einigung geführt hätten. Bekanntlich bestand über diese Punkte, die den abessinischen Streitfall betreffen, eine Meinungsverschiedenheit. Die Einigung werde am Freitag beim Zusammenreffen von Laval und Hoare in Genf in Erscheinung treten.

Das „Journal“ steht in der gleichzeitigen Reise Laval und Sir Samuel Hoares eine Art Rundgebung. An sich genüge es für die Genfer Aufgabe. Aber, so schreibt das Blatt, Hoare wolle den englischen Wählern zeigen, daß die englische Regierung nur eine Politik durchführe, nämlich die des Bündnisses. Laval begleite den britischen Außenminister, um zum Ausdruck zu bringen, daß Frankreich zur Verteidigung des Bündnisses auf der Seite Englands stehe. Eine andere Erklärung für diese Inszenierung gebe es nicht.

Was sonst hierzu zu sagen ist, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern abend in seiner Rundfunkrede zum Ausdruck gebracht, deren Wortlaut wir in dieser Ausgabe veröffentlichen und deren Kenntnisnahme Pflicht jedes Volksgenossen ist. Der Deutsche ist ein fleißiger Sparrer, er braucht sich hinter keinem anderen Volke zu verstecken. Wenn er auch nicht das dicke Sparbuch in seiner Schublade hat, so ist es ihm doch gelungen, in wenigen Jahren nach der werteverstärkenden Inflationszeit wieder einen Sparstock aufzubauen, der Deutschlands Wirtschaft als wichtige Kapitalgrundlage hat dienen können. Nach der absoluten Höhe seiner Spareinlagen steht Deutschland heute in Europa an erster Stelle. In der ganzen Welt wird es nur von dem 125-Millionenvolk der Vereinigten Staaten von Nordamerika übertroffen.

Die zweite Offensive. Der afrikanische Feldzug, der nach der Besetzung von Abia und der folgenden langen Pause gegenüber dem diplomatischen Ringen zwischen den westlichen Kabinetten in den Hintergrund gerückt war, ist an der Nord- und Südfront in ein neues, bewegteres Stadium getreten. Am 13. Jahrestag des jassischen Marsches auf Rom hat gemäß dem Befehl Mussolinis der Vormarsch im Norden begonnen, der sich in erster Linie gegen Matalle, die Hauptstadt der Provinz Tigre, richtet. Die Italiener, die sich mit drei Armeekorps nach Süden vordringen, gehen äußerst vorsichtig vor, eine Mahnmaße, die schon durch das unvorteilhafte, unübersehbare Gelände geboten ist, in dem Berge von mehr als 4000 Metern Höhe, wildgerissene tiefe Schluchten und enge Felskletter überwinden müssen. Für diesen schwierigsten Teil des Vormarsches sind Eingeborenentruppsen eingesetzt, die gestern die Verbindung mit den beiden Flügeln durch Patrouillen aufnehmen konnten. Die strategische Lage hat sich hier in den letzten Tagen völlig geändert. Während noch vor kurzem starke Massen der nordafrikanischen Armee unter Ras Sehum in einem weiten Bogen nördlich der Stadt Matalle mit leicht nach Süden zurückgebrochenen Flügeln standen, scheint der Ras jetzt seine Front auf die Höhen unmittelbar südlich der Stadt zurückverlegt zu haben. So versteht man es auch, daß die Italiener bei dem Vormarsch der letzten beiden Tage nirgendwo auf ernststen Widerstand gestoßen zu sein scheinen. Nach den neuesten Meldungen wollen die Abessinier sogar auf die Verteidigung der Stadt Matalle verzichten und nur den Vormarsch der Italiener durch kleinere Kampfhandlungen aufhalten, bis sie den Gegner an dem Punkt wissen, der dem Ras und seinen militärischen Beratern für eine entscheidende Abwehrschlacht günstig erscheint. Es ist damit zu rechnen, daß die Abessinier sich langsam kämpfend von Matalle auf Magdala und Delle am Rand des Hochplateaus zurückziehen werden, um dort den Angreifern verzweifelte Widerstand entgegenzusetzen. Bis zu diesem Punkt aber haben die italienischen Truppen schwieriges Gelände zu überwinden, das vor allem für den Nachschub fast unüberwindliche Aufgaben stellt. Andererseits machen sich die praktischen Erfahrungen gegenüber den modernen Kampfmitteln allmählich auch bei den Abessinier bemerkbar; so konnte z. B. ein italienisches Erkundungsflugzeug trotz eines 500 km weiten Aufklärungsfluges den eigentlichen Standort der nordafrikanischen Armee beim besten Willen nicht feststellen, da der Ras seine Truppen untertags stets im Schutz der Wälder und Schluchten hält und Marschbewegungen fast nur noch nachts ausführen läßt. Alle diese Umstände deuten darauf hin, daß es trotz der von Rom beschlossenen und inzwischen eingeleiteten zweiten Offensive noch eine recht lange Zeit dauern kann, bis es zu einer entscheidenden Schlacht zwischen den italienischen Divisionen und der abessinischen Verteidigung kommen wird. Wichtig liegen die Dinge an der Somalifront, wo drei Heeresgruppen auf einer nicht zusammenhängenden Frontbreite von 600 Kilometern den Vormarsch angetreten haben. Gemeinames Ziel aller drei Heeresgruppen ist Harar, die zweitgrößte Stadt Abessiniens. Auch an der Südfront hat sich noch kein ernsthafter Widerstand gezeigt. Die Operationen nehmen aber dennoch nur einen sehr langsamen Fortgang, weil die anhaltenden Regengüsse selbst den Einsatz von Tanks nur beschränkt zulassen. Außerdem ist nicht damit zu rechnen, daß die Abessinier sich in der offenen Wüste zu einer großen Verteidigungsschlacht stellen werden.

Die Schweiz lehnt den Warenboykott ab.
Sie läßt sich ihr Handelsgeschäft mit Italien nicht stören.
DNB Basel, 28. Oktober.
Der Schweizerische Bundesrat hat am Montag abend sein Antwortschreiben an das Völkerbundssekretariat in der Frage der Sanktionen veröffentlicht. In der Antwort heißt es, die Regierung der Eidgenossenschaft habe beschlossen, vom 31. Oktober 1935 ab die Ausfuhr, Wiederausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial nach Abessinien und Italien zu verbieten. Die Ausfuhr nach anderen Ländern, die Waffen und Munition zum Zwecke der Wiederausfuhr nach Abessinien oder Italien beziehen wollten, sei gleichfalls untersagt worden.
Was die finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen anbelangt, so betont der Bundesrat, daß er den Vorschlag des Verbindungsausschusses über die finanziellen Maßnahmen, unbeschadet der näheren Bestimmungen gewisser Veränderungen, annehme, ferner auch den Vorschlag über die Sperre für gewisse Ausfuhr nach Italien.
Was den Vorschlag über das Verbot der Einfuhren aus Italien anbelangt, so weist der Bundesrat den Verbindungsausschuß auf die besondere Lage der Schweiz und vor allem das italienisch sprechende Aostatal hin. Sowohl in kultureller als auch in handelspolitischer Beziehung unterhalte der Aostatal enge Beziehungen zu Italien. Am ganzen Jura sei die Schweiz aber nach Italien seinerlei Waren, die dort nicht leicht vermehrt werden könnten, ausgenommen einige Rohstoffe, die jedoch infolge des Vorklages über die Ausfuhr, den die Schweiz annehme, nicht mehr nach Italien gelangt werden könnten.
Wenn die Schweiz in ihrer besonderen Lage dem Vorklage über das Einfuhrverbot beitrete, so würde sie ihrer gesamten Ausfuhr nach Italien verlustig gehen. Ohne Augen für irgend jemand

Neuer litauischer Vorstoß gegen die Memelautonomie.

Das „Statutgericht“ wird eingesetzt.

... Königsberg, 29. Oktober.

Der große deutsche Erfolg bei der Memelwahl, die 24 deutsche gegenüber 5 litauischen Abgeordneten in den Landtag gebracht und damit die bisherige Zusammenfassung des Landtages wieder ergeben hat, veranlaßt die litauische Regierung, einen neuen Weg zu beschreiten, um das umgekehrte Arbeiten der Autonomie um möglich zu machen.

Die Vorbereitungen dazu sind schon zu Anfang dieses Jahres getroffen worden.

Es wurde ein sogenanntes „Statutgesetz“ geschaffen, durch das ein Statutgericht eingesetzt werden soll, dem das Recht zugesprochen wird, Verwaltungsmaßnahmen des Direktoriums des Memelgebietes und Beschlüsse des Landtages oder dessen Gesetze unwirksam zu machen.

Auf diese Weise sollen die Memelländer nun schon zum fünften Male nach einer erfolgreichen Landtagswahl wieder um ihre international garantierten Rechte gebracht werden. Es ist bezeichnend, daß man bisher nicht gewagt hat, das nach diesem Gesetz vorgesehene Statutgericht zum ersten Male einzusetzen, obwohl das Statutgesetz seit Anfang dieses Jahres vorliegt. Man hat es vielmehr vorgezogen, damit bis nach den Wahlen zu warten. Ueber das neue Statutgesetz und seine Zusammenfassung kommt jetzt aus Rom folgende Meldung:

Der Staatspräsident hat auf Vorschlag des Justizministers nunmehr die Mitglieder des durch Gesetz vom 18. März d. J. errichteten sogenannten Statutgerichtes für das Memelgebiet ernannt. Vorstehend dieses Gerichtes ist der jeweilige Präsident des litauischen Obersten Gerichtshofes, zurzeit Ciprijanas. Zu Mitgliedern wurden ernannt: der Vizepräsident des litauischen Obersten Gerichtshofes, Malulis, das Mitglied des Staatsrates Statkus, der Richter des Obersten Gerichtshofes Brusailins und der Dozent der Königer Universität Kriwicas. Die Richter des Statutgerichtes werden auf sieben Jahre ernannt. Sie werden hinsichtlich Aufsicht und Disziplinarordnung den Richtern des Obersten Gerichtshofes gleichgestellt.

Das Statutgericht entscheidet über folgende Fragen:

1. Widerspruch eines Gesetzes der Zentralregierung gegen das Statut des Memelgebietes.
 2. Widerspruch eines Gesetzes des Memelgebietes gegen das Statut des Memelgebietes.
 3. Widerspruch eines Verwaltungsaktes des Verwaltungsorgans der Zentralregierung gegen das Statut des Memelgebietes.
 4. Widerspruch eines Aktes des Gouverneurs gegen das Statut des Memelgebietes.
 5. Widerspruch eines Verwaltungsaktes des Memelgebietes gegen das Statut des Memelgebietes.
 6. Widerspruch eines gesetzlich unzulässigen Aktes des Landtages gegen das Statut des Memelgebietes.
- Solange das Statutgericht ein Gesetz der Zentralregierung oder des Memelgebietes nicht als im Widerspruch zum Statut des Memelgebietes erachtet hat, kann kein Gericht die Anwendung des Gesetzes der Zentralregierung oder des Memelgebietes verhindern mit der Begründung, daß es dem Statut des Memelgebietes widerspreche. Die Klagen beim Statutgericht werden von dem Gouverneur des Memelgebietes, von dem Vorstehenden

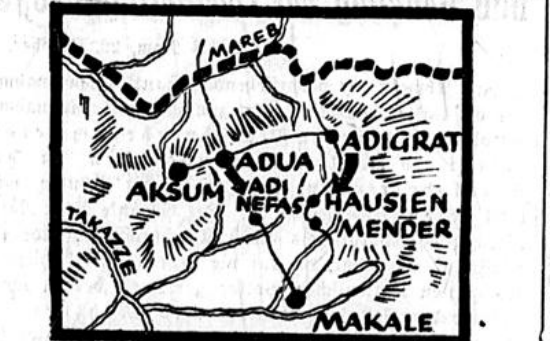
des Direktoriums und vom litauischen Justizminister erhoben. Eine bestimmte Frist für Entscheidungen ist diesem Gericht nicht vorgeschrieben. Die Urteile des Gerichtes sind endgültig. Der Sinn des Urteils des Statutgerichtes wird vom Gericht selbst erklärt. Die Richter sind über das Verfahren dieses Gerichtes zu werden, soweit sie nicht durch das Gesetz festgelegt worden sind, vom Statutgericht selbst festgelegt und durch den Justizminister bestätigt.

Die erste Sitzung nach dem Ergebnis der Memelwahl erfolgte Anfang des Monats zu Anfang des Jahres geplanten sogenannten Statutgerichtes kann nur so ausgelegt werden, daß die litauische Regierung auch weiter ihren Willen ungehemmt im Memelgebiet durchzusetzen versuchen wird, so wie das bisher durch das litauische Direktorium und die Zusammensetzung des Landtages und durch sonstige einseitige Maßnahmen geschehen ist. Die plötzliche Belegung der Richterposten des Statutgerichtes erklärt sich auch damit, daß die Litauen vorläufig einen Hebel vorbereitet, mit dem es den neuen Landtag und das auf Grund des Wahlergebnisses zu bildende Direktorium in entscheidenden Fragen jederzeit aus den Angeln heben kann. Damit erweitert sich die Vermutung, als richtig, daß das Statutgericht, das in Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Zentralregierung und den autonomen Organen des Memelgebietes entscheiden soll, von Litauen als jenes Werkzeug betrachtet wird, mit dem der Erfolg der Memelwahl unter dem Deckmantel richterlicher Unparteilichkeit praktisch zunächst gemacht werden kann.

Das Statutgericht ist aus vier Kommissaren und nur einem, aber natürlich litauischen Memelländer zusammenge setzt und führt also der Zentralregierung jedes politische Erwünschtes Urteil. Besonders bedeutsam ist die Bestimmung, daß das Statutgericht für seine Urteilsfindung an keine Frist gebunden ist. Es kann sich daher nach Lage der Dinge und den politischen Bedürfnissen einer Entscheidung auf Jahre hinaus enthalten. Mit solchen Verzögerungen wird z. B. dann zu rechnen sein, wenn ein den Willen der Mehrheit vertretendes Direktorium gegen eine Maßnahme des Gouverneurs beim Statutgericht klagen werden muß, die betreffende Maßnahme aber bis zur beliebigen Aufhebung der Entscheidung dieses Gerichtes nicht außer Kraft gesetzt werden kann.

Aus dem von den vier Kommissaren garantierten Memelstatut, dessen Auslegung dem Völkerbundsrat und dem Haager Gerichtshof vorbehalten war, ist somit ein Rechtsmittel gewonnen, das von einem einseitig zusammengesetzten litauischen Gerichtshof ausgelegt werden soll. Ein derartiges Statutgericht ist nach dem Memelstatut in keiner Weise vorgesehen. Es entspricht ebenfalls wenig dem „Statutgesetz“ diesem Statut. Es ist aber auch unmöglich, daß ein von Litauen einseitig zusammengesetztes Gericht über die Auslegung eines internationalen Vertrages entscheiden kann, der von vier Großmächten unterzeichnet worden ist. Dieses „Statutgesetz“ kann deshalb weder für die Memelländer noch für die übrigen Vertragspartner als bindend gelten. Es könnte diesem Gericht höchstens eine beratende Funktion für die Entscheidung der litauischen Regierung beigemessen werden, keineswegs aber eine entscheidende Bedeutung in der Auslegung von Statutbestimmungen, die international garantiert worden sind. Nach Artikel 17 des Statuts hat die litauische Regierung die Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung des Statuts keineswegs allein zu entscheiden. Sie ist im Gegenteil dazu verpflichtet, sich den Entscheidungen des Ständesgen Gerichtshofes in Haag zu fügen.

Aus London wird über die Lage an der Nordfront gemeldet: Die italienischen Heeresgruppen, die sich in Richtung auf Matalle bewegen, gewinnen schrittweise Boden. Sie sind nach der Befehls von Abdi Nejes



Die italienische Offensive an der Nordfront.

weitere 25 Kilometer vorgebrungen. Die drei Armeekorps, die an dem Vormarsch beteiligt waren, haben inzwischen die Verbindung untereinander hergestellt. Dies wurde hauptsächlich vom Befehlshaber des Eingeborenenkorps in der Mitte der Front erreicht. Der Aufklärungsstaffel nach beiden Seiten hin ausgedehnt. Dadurch wurde die Verbindung aufgenommen mit dem ersten Armeekorps auf der linken und dem zweiten auf der rechten Flanke. Die vorläufige Frontlinie läuft am Westflügel entlang. Es besteht jedoch nicht die Absicht, sich hier festzusetzen. Die Mittelarmee hat bereits Vorposten weiter südlich auf Garra Mai und nach Tembien hinein geschickt.

Ziel dieser Aktion scheint zu sein, Ras Sehum von jeder Unterstützung abzuschneiden, die er von Ras Kassa erwartet.

Auf dem Vormarsch trafen die Italiener entgegen den Erwartungen auf fast keinen Widerstand. Aus Abdi Nejes wird gemeldet, daß auch Matalle nicht verteidigt werden soll. Die Zivilbevölkerung von Matalle hat den strikten Befehl erhalten, die Stadt zu räumen.

Wie in Abdi Nejes behauptet wird, unternehmen die Italiener ihre Erkundungsvorstöße an der Nordfront nur mit Eingeborenenruppen, die dann z. T. auf die abessinische Seite überlaufen. Die abessinischen Truppen würden sich an der Nordfront auch weiterhin von den italienischen Truppen lösen, um diese aus ihren eingebauten Stellungen herauszulösen. Kampfhandlungen größeren Stils, die eine einheitliche Linie erkennen lassen, finden nicht statt.

Tankangriff an der Südfront.

DNB Addis Ababa, 29. Oktober.

Antiklit abessinische Meldungen vom Kriegsschauplatz berichten über eine erneute Aktivität der italienischen Truppen an der Südfront. Am Montag soll im Tal des Barrai-Flusses ein kleinerer Tankangriff der Italiener ohne besondere Erfolge durchgeführt worden sein, da die abessinischen Truppen solchen Angriffen besonders ausweichen. Im Verlauf dieser italienischen Aktion sollen einige Ortschaften, darunter insbesondere Gadebarte im Barrai-Tal, bombardiert worden sein.

Nach übereinstimmenden Meldungen aus Mogadischia (italienisch-Somaliland), Djibouti und Harar befinden sich die drei Heeresgruppen des Generals Graziani an der Ogadenfront weiter im Vormarsch, wenn dieser Vormarsch auch infolge Nachschubmangel und der täglichen Gefechte mit kleinen abessinischen Abteilungen nur langsam vor sich geht. Dieser Vormarsch vollzieht sich auf einer Front von fast 600 Kilometer Breite. Eine direkte Fühlung zwischen den einzelnen Gruppen besteht aber nicht, sondern wird in der Hauptsache durch Flugzeuge aufrechterhalten.

Neuer Kriegsminister.

DNB Addis Ababa, 29. Oktober.

Im abessinischen Kriegsministerium soll nach einer amtlichen Bekanntmachung ein Wechsel vorgenommen werden. Der frühere Kriegsminister Birru, der jetzt aus der Verbannung zurückgekehrt ist, soll Ras Moulougetas ersetzen. Ras Moulougetas wird zum Gouverneur der Godejam-Province ernannt werden.

Weitere Abwehr Italiens gegen die Sanktionen.

DNB Rom, 29. Oktober.

Bei seiner Abwehr gegen die Sanktionsmaßnahmen wird Italien, wie man vernimmt, grundsätzlich den Warenbezug aus den Sanktionsländern ablehnen bzw. den Handel mit nicht unter die Sanktionen fallenden Erzeugnissen auf einen vollkommen ausgetüchteten Clearingverkehr einschränken. Nach dem Ausfall der Kohlentransporte aus England hofft man, den Kohlenbezug aus anderen Ländern steigern zu können. Für Getreide und Zucker ist, wie man weiter hört, der Inlandsverbrauch vollständig sichergestellt. Für Zucker bleibt sogar ein Ueberfluß zur Verfügung. Ohne die in den letzten Tagen zustande gekommenen Verträge über größere Getreide- und Zuckerslieferungen aus Argentinien und Brasilien hätten für die Nationen, die den Fleischverbrauch heute schon einschränken, Maßnahmen getroffen werden müssen. Soeben wurde jedoch in Rom ein Vertrag unterzeichnet, daß Brasilien 33 000 Tonnen Getreide nach Italien schickt, während es sich bereits im Juni zur Lieferung von 22 000 Tonnen verpflichtet hatte.

Amtseinführung des neuen Präsidenten der Reichsfilmkammer.

Berlin, 29. Oktober.

In den Räumen der Kameradschaft der deutschen Künstler fand heute abend die feierliche Amtseinführung des neuen Präsidenten der Reichsfilmkammer Staatsminister Prof. Dr. Lehnhoff und die Uebernahme dieses Amtes durch den bisherigen Präsidenten Dr. Scheuermann statt. Dieser gab einen Rückblick auf die bisher von der Reichsfilmkammer geleistete Arbeit von ihren ersten Anfängen bis zur Gegenwart.

Staatsminister Dr. Lehnhoff betonte in seiner Entgegnung, daß der Nationalsozialismus kein Staatsfilmmonopol und keine staatliche Filmwirtschaft wolle. Seine Stellung als Präsident der Reichsfilmkammer biete er nicht als eine Art Polizeiaufsicht zu betrachten, sondern er werde stets auf engste mit denen zusammenarbeiten, die er zu betreuen habe. Sein Streben verleihe sich mit demjenigen, die guten Willens seien, den deutschen Film zu schaffen, zwar nicht einen Film, der im Ausland Propaganda für den Nationalsozialismus machen wolle, eines Nationalsozialismus, der nach den Worten des Führers keine Exportware sei, sondern einen Film, der charakteristisch deutsch sei. Das brauche nicht mit historischeren Filmen identisch zu sein. Wichtig sei, daß alles ausgerichtet sei nach dem einen hohen Ziel der Willensbildung der Nation und dem anderen Ziel, dem Film den Ausdruck des heutigen Deutschlands zu geben.

Zum Schluß richtete der Geschäftsführer der Reichsfilmkammer, Hans Hinkel, noch einige kurze Worte an den neuen Präsidenten.

Reichstagung des NSDStB.

Bayreuth, 29. Oktober.

In der Arbeitsstagung des NSDStB in der Gau-führerschule des Gaues Bayerische Pfalz wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft die Arbeit des Studentenbundes erfolgen soll. Besonders Berücksichtigung fand hierbei die durch die Selbstauflösung der Studentischen Verbände geschaffene Lage. Betont wurde dabei nochmals, daß der Studentenbund keineswegs daran denke, alle sich zur Verfügung stellenden Verbindungen auszusaugen und bedingungslos in seine Reihen aufzunehmen, umso mehr, als der Studentenbund niemals einen Zwang auf die studentischen Verbände ausüben könne, sich aufzulösen, dieses vielmehr freiwillige Entscheidung der Verbände seien.

Der Studentenbund wird zu Beginn des neuen Semesters geliebert sein in seine Gauen, Hoch- und Fachschulgruppen und etwa 170 bis 200 Kameradschaften. In diesen Kameradschaften werden sich die Mitglieder des Studentenbundes für vier Semester der politisch-weltanschaulichen Schulung unterziehen müssen. Nach diesen vier Semestern werden die Mitglieder des NSDStB in die Fachschaften eingeteilt, um die Vorbereitung für den zukünftigen Beruf zu erhalten.

Für jede Hochschule wurde sodann die Zahl der benötigten Kameradschaften festgelegt, wobei von dem Grundhaushalt ausgegangen wurde, nicht mehr als 25 Mann in eine Kameradschaft hineinzunehmen.

Aus Einzelreferaten, in denen über die verschiedenen Arbeitsgebiete berichtet wurde, ist noch die Aufzählung einer Reichsarbeitsgemeinschaft des NSDStB für kulturelle Fragen erwähnenswert.

Immer wieder Katastrophen in Japan.

Ueber 31 000 Häuser in Tokio überflutet.

DNB Tokio, 29. Oktober.

Am Montag nachmittag wurden die ersten amtlichen Berichte über die Folgen der Unwetterkatastrophe bekanntgegeben, die sich am Sonntag in Japan ereignete. In Tokio stehen danach 31 577 Häuser unter Wasser, in Nagoya 15 000. In dem Dorf Tagawa wurden durch einen Erdbeben 30 Menschen lebend begraben.

Bei dem schweren Grabungsglück in Fukuoka sind bisher 59 Tote und 15 Verletzte geborgen worden. Im Bergwerk befinden sich noch 67 Bergleute. Es besteht nicht mehr die Hoffnung, sie lebend zu bergen. Das Unglück ist infolge schlagender Wetter entstanden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete von Rio kommend, in der Nacht zum Dienstag um 0,15 Uhr in Pernambuco. Vor seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen wird es noch einmal nach Rio fahren.

Die Kriminalpolizei von München hat einen Deutscher namens Alwin Kahl, der ausländische Filme unerlaubt in das Reich eingeführt haben soll, verhaftet.

Staats-Abzeichen.

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

Im Gegenstand...

aus Mogabfeld
Harrar befinden
des Generals
nt weiter im
auch infolge Nach-
seheite mit kleine
am vor sich geht
er Front von
direkte Fühlung
aber nicht, son-
lugswege aufrecht

nister.

n, 29. Oktober.

oll nach einer
vorgenommen
Wirtu, der jetzt
etehrt ist, soll
ougetas wird zum
nt werden.

gegen die

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

n, 29. Oktober.

maßnahmen wird
den Waren
ändern ab-
unter die Sanf-
vollkommen aus-
Nach dem Aus-
hofft man, den
ndern steigern
wie man weiter
hergestellt. Für
Befürwortung. Ohne
nnehmen Verträge
erungen aus
hätten für die
heute schon ein-
den müssen. So-
unterzeichnet, daß
nach Italien
zur Lieferung

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 30. Oktober 1935.

Abzeichenverkauf des WSW.

durch die Bloß- und Jellenwarte.

Im Gegenjah zur vorjährigen Gepflogenheit des WSW werden Abzeichen und Plaketten in diesem Winter weniger durch Straßenjammungen als in der Hauptsache durch die Bloß- und Jellenwarte verkauft. Die Helfer und Helferinnen sprechen in diesen Tagen bei sämtlichen Familien ihres Bezirkes vor und ver- gewissermaßen durch Nachfragen, wieviel Abzeichen bezu- geln. Plaketten für jeden Haushalt in Frage kommen. Auch die Gefährte werden nicht vergessen werden. Hiernach erfolgt die Zuteilung.

Nun dürfte es eine Selbstverständlichkeit sein, daß jeder Volksgenosse je nach der Höhe seines Einkommens entsprechend mehr Abzeichen erwirbt. Gerade bei dieser Gelegenheit appellieren wir an das soziale Gewissen der Beamten- und Angestelltenchaft. Volksgenossen! Laßt euch von den kurzarbeitenden oder gar erwerbslosen Mitmenschen nicht beschämen! Hohes Einkommen ver- pflichtet. Gar mancher muß seine hier unangebrachte Sparanlage überwinden; denn sie wäre, wo es sich um die Hilfsaktion für unsere darbenenden Brüder und Schwestern handelt, fähiger Gehl.

An alle ergeht die dringende Bitte, den am 3. 11. stattfindenden Verkauf der WSW-Schiffchen nach Kräften zu fördern.

Fritz-Renter-Abend.

Die NSG „Kraft durch Freude“

veranstaltet am morgigen Donnerstag im Hause der NSDAP einen Fritz-Renter-Abend. Der bekannte Renter-Interpret Hg. Ernst Hamelster wird aus den Werken Reuters das Schönste vortragen. Hg. Hamelster trägt nicht nur vor, er spricht nicht nur mit einem tiefen Gefühl für den Zauber der niederdeutschen Sprache, seine Gebärde formt und steigert das Wort zu plastischer Anschaulichkeit, so daß man Reuters Gestalten selbst in ihrem Ernst und Humor vor sich zu sehen glaubt. — Eintrittskarten sind auf der Kreisbibliothek der NSG Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Bocholt, Königs- straße 20, zu haben.

Beim Aussteigen aus dem Zuge

das Bein gebrochen.

p. Auf dem hiesigen Bahnhof erlitt eine Frau aus Stadthagen beim Aussteigen aus dem Zuge einen Bein- bruch. Sie wurde mit dem städtischen Krankenwagen ins St. Agnes-Hospital gebracht.

Jugendlicher fahrradmarder

ins Gefängnis eingeliefert.

§ Von Zollbeamten wurde im Hembener Gelände ein 17-jähriger Mann, der aus Krefeld stammt, gefasst. Da der junge Mann ein funktionsfähiges Fahrrad in seinem Besitz hatte, über dessen Herkunft er keine ge- nügende Auskunft geben konnte, wurde er der hiesigen Kriminalpolizei vorgeführt, die sofort Ermittlungen an- stellte und bald feststellte, daß das Rad in Dieren bei Arnhem gestohlen worden ist. Das Rad wurde be- schlagnahmt und der jugendliche Dieb ins Amtsgerichts- gefängnis eingeliefert.

Gelände-Orientierungsfahrt

des NSKK Bocholt.

! Der Motorpark 21-M 68 Bocholt veranstaltete am Sonntag trotz des unangünstigen Wetters die ange- kündigte Orientierungsfahrt für Personentraktwagen, Kraft- und Fahrräder, bei der es u. a. darauf ankam, nach der Karte unbekannte Kontrollstellen anzufahren. An der Fahrt nahmen 83 Fahrer, davon 18 mit Per- sonentraktwagen, 17 mit Kraftwagen und 48 mit Fahr- rädern, sowie 15 Kontrollposten teil. Die Personentraktwagen und Kraftwagen hatten eine Strecke von 40 Kilometer über Mülsum — Loikum — Schüttenstein — Heibfeld — Bocholt und die Fahrräder 16 Kilometer über Mülsum — Wüngen — Wintelhauser Heide — Osterberg — Bocholt zurückzulegen. Als Fahrer waren 75 Minuten angelegt, wobei die Fahrzeuge jeder Gruppe vier Kontrollstellen passieren mußten. Während der Fahrt wurde von den Männern allerlei Hindernisse, schnelle Entschlußkraft, Ausdauer und vor allem Kameradschaft und gegenseitige Hilfeleistung verlangt. Der weitaus größte Teil der Teilnehmer kam mit vorzüg- lichen Zeiten an, und auch die Motor- und Schmitt ganz vorzüglich ab. Wenn auch etwa 20 Prozent ausfielen, so ist dies weniger auf das Verlegen der einzelnen Fahrer als auf das Verlegen der Maschinen — über Schlaglöcher brauchte man sich nicht zu beklagen — zurückzuführen. Am Abend bereitete ein Kameradschafts- abend im „Steifen Arm“ die Teilnehmer.

Münzfernsprecher werden überwacht.

Gefährlicher Mißbrauch mit falschen Geldstücken.

Noch immer gibt es Volksgenossen, die die Deutsche Reichspost mit dem Staat dadurch schädigen, daß sie bei der Benutzung der für die Allgemeinheit bestimmten Münzfernsprecher versuchen, mit falschen oder nicht mehr gültigen Geldmünzen Verbindungen herzustellen. Abge- sehen davon, daß diese Leute sich mit solcher Tat selbst außerhalb der Volksgemeinschaft stellen, ist das Unterfah- ren auch gefährlich. Seit einiger Zeit läßt nämlich die Deutsche Reichspost die Münzfernsprecher zur Ermittlung solcher Betrüger mit einem besonderen Gerät überwa- chen. Zahlreiche Volksgenossen sind auf diese Weise schon betroffen und den Strafgerichten übergeben worden. Nachdem letzthin durch die Aenderungen der Straf- gesetze der Automatenbetrug unter Strafe gestellt worden ist, verhängen die Gerichte für solche Vergehen empfind- liche Freiheitsstrafen. Hiernach mag sich jeder, der es bis- her noch nicht fertiggebracht hat, auch in Kleinigkeiten ehrlich zu sein, ausmalen, welche Folgen sich für ihn er- geben, und mag erwägen, ob hier „Einjas“ und „Gewinn“ in einem richtigen Verhältnis stehen.

Kadler ziehen zusammen.

§ Weiter abends ziehen ein Kadfahrer und eine Kadfahrerin an der Ede Königsstraße — Neustadtge- samten. Beide kürzten. Hierbei zerfiel der Mantel der Kadlerin und das Fahrrad des Kadlers wurde ver- bogen. Schuld an dem Unfall hatte der Kadler, der das Vorfahrtsrecht der Kadfahrerin nicht beachtete.

Kraftquellen der Nation.

Zum Nationalen Spartag am 30. Oktober.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß Worte wie Wirtschaftskreislauf, Kapitalbildung usw. für viele Volksgenossen ein Buch mit sieben Siegeln waren. Man hielt dieses alles für Angelegenheiten der „Wirtschaft“, mit der man kaum selbst etwas zu tun habe. Es ist eine der wichtigsten Taten des nationalsozialistischen Staates gewesen, daß er diese Entfremdung zwischen Volk und Wirtschaft endgültig aus der Welt geschafft und jedem Volksgenossen unermüdlich vor Augen geführt hat, daß wir auch in dieser Hinsicht „alle in einem Boot sitzen“. Das siegreiche Vordringen der nationalsozialistischen Welt-



anschauung führte dazu, daß auf allen Teilgebieten des sozialen und Wirtschaftslebens eine umfassende Selbstbe- stimmung dahin Platz griff, ob und inwieweit das eigene Tun und Lassen mit dem Wohl des Volksganges und des Staates in Einklang ließe.

An dieser Wertung hat eine Bevölkerungsschicht be- sonders gut abgelesen, deren Bedeutung und Leistung für die Nation mit Recht immer stärker hervortreten: Das Millionenheer der deutschen Sparer. Es gibt in der Tat kaum ein Gebiet des Gemeinschaftslebens, auf dem

die Betätigung des einzelnen Volksgenossen so weitgehend mit der Zielsetzung des Staates übereinstimmt wie beim Sparen. Der neue Staat will ja gerade, daß möglichst viele Volksgenossen sich einen, wenn auch bescheidenen Besitz schaffen können, sei es in Form eines Eigenheims, einer Kleinwohnung oder einer Sparrücklage, die sie gegen die Wechselfälle des Lebens sichert und ihnen den Aufstieg ermöglicht. Aber nicht nur dem hohen Ziel der „Ent- proletarisierung“ dient der Spargedanke, er fügt sich auch sonst in mannigfacher Hinsicht in das Gedankengetöse des neuen Staates ein. Denn auch dem Sparen liegt der Gedanke der Daseinsführung aus eigener Kraft zugrunde, der heute unser ganzes Staatsleben beherrscht. Immer wieder haben daher die verantwortlichen Männer in Staats- und Wirtschaftsführung die wichtige Aufgabe unterzogen, die dem Sparen im Neubau des deutschen Wirtschaftslebens zukommt.

Auch durch Taten hat die Regierung diese Aner- kennung des Sparsers verschiedentlich zum Ausdruck ge- bracht; durch mehrere wichtige Gesetze zieht sich wie ein roter Faden der Gedanke des Schutzes der Ersparnisse. Das unbeirrte Festhalten an einer stabilen Währung legt ebenfalls Zeugnis davon ab. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat vor einiger Zeit das schöne Wort von der „Wirtschaftspflicht“ geprägt, der jeder Deutsche unterliegt. Wer sich in das große Heer der Sparer einreicht, erfüllt diese Wirtschaftspflicht auf einem be- sonders wichtigen Posten. Mögen die Beträge, die der einzelne zurücklegen kann, noch so geringfügig sein, sie sind der Grundstock für den gewaltigen Kapitalstrom, der das deutsche Wirtschaftsleben in Gang hält.

Es kommt aber nicht nur darauf an, daß gespart wird, sondern auch, daß es richtig geschieht, da hier von der wirkungsvollsten Einlage der Sparkapitalien im In- teresse der Gesamtheit abhängt. Der geeignete Weg hierfür ist der, daß alles verfügbare Geld den Kredit- instituten anvertraut wird, die überall in Deutschland der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Wer seine Rück- lagen einer Sparkasse, Bank oder Genossenschaft anver- traut oder festverzinsliche Wertpapiere erwirbt, kann die Gesamtheit haben, daß die Verwaltung seiner Er- sparnisse in guten Händen ist, aber auch, daß so sein Geld am besten zum Wohl der Gesamtheit arbeitet. In der Arbeitsschicht hat man einmal das Geld als Munition bezeichnet, die den siegreichen Kampf ermöglicht. Dieses Bild kann dahin ergänzt werden, daß die deut- sche Geldinstitute, bei denen die Ersparnisse der Be- völkerung unabhängig zusammenfließen, die Munitions- fabriken sind, von denen aus das gesamte Wirtschafts- leben ständig mit Kredit versorgt wird. — Möge der Nationale Spartag, den das deutsche Volk auch in die- sem Jahre Ende Oktober wieder begeht, dazu beitragen, die Kenntnis aller dieser Zusammenhänge überall in der deutschen Bevölkerung zu verbreiten. So mehr jeder einzelne auch praktisch entsprechend handelt, um so eher und sicherer wird das Ziel des deutschen Neubaus er- reicht werden.

Crispinusfest der Schuhmacher.

Die älteste Bocholter Innung wahrt die Tradition.

§ Bocholt, 29. Oktober.

Wohl keine Innung hat in Bocholt die Tradition der alten Zünfte so lebensnah in die Gegenwart hin- übergerettet wie die Schuhmachergilde, die für sich in Anspruch nehmen darf, die älteste Bocholter Hand- werkerzunft zu sein. Kann sie doch ihr Bestehen über 300 Jahre zurückverfolgen, wahrscheinlich ist sie aber noch viel älter.

Am Montagabend fand nun die traditionelle Fam- lienfeier statt, die alljährlich am Feste der Schutz- patronen der Schuhmacher, der heiligen Crispus und Cri- pinus, zu steigen pflegt, diesmal aber aus Zweckmäßig- keitsgründen um einige Tage verlegt wurde. Recht zahlreich hatten sich die Meister mit ihren Angehörigen im großen Saal des Kolpinghauses eingefunden. Sie alle hieß der stellv. Obermeister der Schuhmacherein- nung Borken-Bocholt, Heinrich Wendholt, in einer kurzen Ansprache herzlich willkommen, worauf Meister M. n. t. einen Prolog sprach, der ein Bekenntnis des Handwerks zum neuen Deutschland war.

Dann nahm Kaplan Thoneit das Wort zur Fest- ansprache, der er den Gedanken zugrunde legte:

„Vollständiges Handwerk muß wieder werden!“ Einleitend legte der Redner dar, daß das Handwerk heute der Masse des Volkes fremd geworden sei und daß darum die Parole „Reich ohne Hand dem Handwerk“ sich meist an Menschen wende, die das Handwerk kaum mehr kennen. Dies sei nicht zuletzt darauf zurückzu- führen, daß das Schaffen des Handwerkers sich zu sehr im verborgenen vollziehe. Sinzu- komme, daß sich die Industrieware in steigendem Maße

als Handarbeit anbiete, die beim Volk gegenüber der Maschinenarbeit vor jeder sich einer größeren Wert- schätzung erfreute. Die Wertungsfähigkeit für Handarbeit aber nehme heute, gerade weil sie so wenig mehr ge- sehen und kaum gefasst werde, häufig wieder zu. Diese Einwendung zur Wertarbeit der Hand könne aber, eben weil der Sinn für handwerkliche Qualitätsarbeit weit- hin im Volk geschwunden sei, von der Industrie leicht falsch befriedigt werden und käme somit, wenigstens vorerst, dem eigentlichen Handwerk kaum zugute. Um aber konturenfähig zu bleiben, habe das Handwerk mögliche Gleichzeitigkeit mit dem Konstruktiven, der Maschinenarbeit, angestrebt, statt ihm gegenüber bewußt deutlich seine Andersartigkeit herauszustellen. Das wirk- liche Mittel handwerklicher Selbstbehauptung aber bleibe der Einfluß eigener Werte und das Marfizieren auf eigenen Straßen. Zum Schluß seiner Ausführungen legte der Redner noch dar, die Handwerker müßten mehr Wert auf Repräsentation legen, d. h. in ihrem Fach etwas leisten und sich ihres Könnens auch nach außen hin bewußt sein.

Anschließend überbrachte noch Geschäftsführer Dr. Tüffers die Wünsche der Kreisshandwerkerschaft zu einem frohen Abend, der dazu angetan sei, freundschaft- liche Verbindungen zwischen den Berufsgemeinden her- zustellen und zu pflegen.

Nachdem der stellv. Obermeister die Worte der beiden Redner kurz unterfassen hatte, war der offi- zielle Teil der Feier zu Ende. Bei Tanz und froher Laune blies man noch einige Stunden beifammen. Oben- drein konnte gar mancher Teilnehmer bei einer Ver- losung einen hübschen Gewinn einheimen.

Tagung der Sattler und Tapezierer

des Kreises Borken-Bocholt in Rhede.

i. Rhede, 29. Oktober.

Am Montag fand in Rhede eine Verammlung der Sattler- und Tapeziererinnung des Kreises Borken- Bocholt statt. Die Veranstaltung, die im Koellingschen Saale stattfand, wurde vom Obermeister, Sattler- und Polstermeister Josef Bölling, mit einem Will- kommen an die vollständig erschienenen Mitglieder er- öffnet. Der Obermeister begrüßte sodann noch beson- ders die Vertreter der „Schlaraffia“-Matrakenwerke. Nach der Verteilung der Handwerkskarten an die Mit- glieder der Innung wurde ausführlich über die zu- sätzliche Berufsschulung gesprochen. — In diesem Zu- sammenhang wurde das Programm für den Winter festgelegt.

Innungsmitglied Feldhauer (Bocholt) gab wert- volle Anregungen über den Rufus an der Fachschule in Frankfurt „Vinoletum und dessen Bezeichnung“. Auch dieses Thema soll im Rahmen der zukünftigen Berufs- schulung ausgiebig behandelt werden. Mit allen Mit- gliedern will die Innung befreit sein, dem Sattler- und Polsterhandwerk die Arbeiten zu erhalten, die auf- grund der Berufsausbildung in das ureigene Gebiet des genannten Gewerbes fallen. Alles soll ausgeübt werden, um die Rentabilität des Berufes zu sichern. Gerade durch die Modernisierung der gesamten Industrie habe auch das Sattler- und Polsterergewerbe schwer ge- litten und es gehe nicht an, daß sich heute noch Fußler in der Branche breitmachen, die schlechte Ware für teures Geld auf den Markt bringen und somit den ech- tigen Handwerkern in Bezug bringen.

Der Obermeister wies hierbei besonders darauf hin, daß er sich mit dem Oberbürgermeister der Stadt Bocholt Hg. Jergang in Verbindung gesetzt habe, um den Verkauf von Polstermöbeln auf dem Bocholter Kram- markt zu unterbinden.

In dankenswerter Weise habe sich der Oberbür- germeister für die Belange der Innung ins Zeug gelegt und ein Gesetz für den Verkauf von Polstermöbeln auf dem Krammarkt in Bocholt für die Zukunft erlassen.

Wie notwendig dieses Verbot war, beleuchtete die Tat- sache, daß die Innung eine Chaiselongue auf dem letzten Krammarkt käuflich erworb und sich von der Rinder- wertigkeit des verarbeiteten Materials hinreichend überzeuge. Um dem unbefangenen Käufer einen Ein- blick in die Aufarbeitung dieser Art Handwerker zu geben, wird in den nächsten Tagen dieses Möbelstück in einem Bocholter Schaufenster ausgestellt werden.

Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß jedem Käufer das sogenannte neue „Gütezeichen“ beim Einkauf von Polstermöbeln aller Art die sichere Gewähr dafür bietet, daß er gut bedient ist und es sich um wirkliche Qualitätsarbeit handelt.

Der Vorsitzende gab dann bekannt, daß im Januar ein Polsterkursus im Rahmen der zukünftigen Berufs- schulung von Redermann (Hamburg), einem erfahrenen Fachmann auf diesem Gebiete, abgehalten wird. So- lche jeder ehrliche Handwerker in seinem Beruf im

Achtung, Pfundsammlung!

Am 30. und 31. Oktober und am 2. November.

a. Im Rahmen des Winter-Hilfswerkes findet zwei- mal in jedem Monat eine Pfundsammlung statt. Die Hausfrau denkt daran und spendet ihre Gabe. Sie steht in der Volksgemeinschaft und opfert.

Deutsche Hausfrauen! Denkt an die Pfundsam- lung am 30. und 31. Oktober und am 2. November 1935.

Sinne des Führers gekult werden, damit der Qua- litätsgehalt im deutschen Handwerk und besonders auch im Sattler- u. Polsterhandwerk an erster Stelle stehe. Nach Erlebung der Tagesordnung fand durch Ver- treter der „Schlaraffiawerke“ eine praktische Unter- weisung in der vorzüglichsten Bewertung der Sattler- und Polstererzeugnisse dieser Firma statt. In einer ergiebigen und angeregten Aussprache wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt. — Obermeister Bölling schloß hierauf die Verammlung mit einem Siegesruf auf den Führer und Kanzler.

Gutes Licht — gute Arbeit.

Das Licht als Werkzeug im Büro.

Um für die Arbeiten am Tage eine genügende Be- leuchtungsstärke zu gewährleisten, verlangen die bau- technischen Vorschriften eine richtige Bemessung und An- ordnung der Fenster in all den Räumen, die dem dauernden Aufenthalt der Menschen dienen. Die Deut- sche Lichttechnische Gesellschaft hat in ihren Leitfäden für Tagesbeleuchtung noch weitgehende und ausfüh- rlichere Richtlinien über die notwendige Tagesbeleuch- tung für den Bauherrn und Betriebsmann zusammen- gefaßt. Auch wir selbst tragen im allgemeinen der Tagesbeleuchtung in den Arbeitsräumen Rechnung, in dem wir die Arbeitsplätze nach den Fenstern richten und die mehr im Dunkel liegenden Teile des Raumes nur zum Abstellen benutzen. Am Abend und an den dunklen Wintertagen streuen uns nun diese nach dem Tageslicht gerichteten Arbeitsplätze zur Verfügung, und die künst- liche Beleuchtung hat dafür zu sorgen, daß wir gleich gute Sehbedingungen wie am Tage vorfinden. Da wir bei der künstlichen Beleuchtung im Gegenfall zum Son- nenlicht weder an eine bestimmte Lichtquelle noch an deren Platz gebunden sind, sind wir in der Lage, jeder Beleuchtungsanforderung mit einfachen Mitteln nachzu- kommen.

Das künstliche Licht kann also das Tageslicht sehr gut ersetzen, so daß wir nicht gezwungen sind, am Abend unsere Augen anzustrengen oder gar unsere Tätigkeit aus Lichtmangel zu unterbrechen.

Die günstigsten Sehbedingungen sind dem Auge bei dem durch die natürliche Beleuchtung bedingten Beleuch- tungsstärken gegeben. Wenn wir diese hohe Beleuch- tungsstärke mit künstlichen Mitteln im allgemeinen auch nicht erreichen, so muß es immerhin unsere Aufgabe sein, dieses Beleuchtungsstärken nicht so niedrig zu hal- ten, daß die Leistungsfähigkeit unseres Auges ebenfalls nur ein Minimum beträgt. Die Leitfäden der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft für die Beleuchtung mit künstlichem Licht, die jetzt in das große Normenwerk der Deutschen Industrie (Deutsche Industrienormen) auf- genommen werden, geben uns die Richtlinien, wie hoch die Beleuchtungsstärke je nach der Arbeit gewählt wer- den muß, um eine wirtschaftliche Beleuchtung zu ge- währleisten. Die darin angegebenen Beleuchtungsstärken liegen höher als die früher als genügend angesehenen

Mädelgruppe 3-281 (Bocholt-West).

Alle Mädel der Gruppe 3-281 (Bocholt-West) kom- men heute (Mittwoch) abend pünktlich um 8 Uhr zum Gruppenabend (Neues Gymnasium). Es ist unbedingte Pflicht jeder einzelnen, zu kommen. Die Führerin der Mädelgruppe 3-281 (Bocholt-West): Leni Gisinghorst, Mädelgruppenführerin.

Kontenzahlung am Donnerstag.

a. Die Invaliden- und Unfallrenten für November werden am Donnerstag, dem 31. Oktober, wie üblich in der Postkammer des Postamtes ausgezahlt.

Sittlichkeitsverbrechen verurteilt.

§ Ein 57-jähriger Mann aus Bocholt, der nun in Jfelburg an Kindern vergangen hatte, wurde fest- genommen und ins Gefängnis eingeliefert.

a. Das Ständesamt im Rathaus ist am Freitag, dem 1. November 1935 (Allerheiligen), für dringende Fälle von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

p. Fundsache. In der Raardifstraße wurde ein Damenhut gefunden. Die Eigentümerin mag sich auf dem Fundbüro (Kirchstraße)

Was sonst hierzu zu sagen ist, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern abend in seiner Rundfunkrede zum Ausdruck gebracht, deren Wortlaut wir in dieser Ausgabe veröffentlichen und deren Kenntnisnahme Pflicht jedes Volksgenossen ist. Der Deutsche ist ein fleißiger Sparrer, er braucht sich hinter keinem anderen Volke zu verstecken. Wenn er auch nicht das dicke Sparbuch in seiner Schublade hat, so ist es ihm doch gelungen, in wenigen Jahren nach der verteilten Inflation wieder einen Sparstock aufzubauen, der Deutschlands Wirtschaft als wichtige Kapitalgrundlage hat dienen können. Nach der absoluten Höhe seiner Spareinlagen steht Deutschland heute in Europa an erster Stelle. In der ganzen Welt wird es nur von dem 125-Millionenvolk der Vereinigten Staaten von Nordamerika übertroffen.

Die zweite Offensive. Der afrikanische Feldzug, der nach der Besetzung von Abba und der folgenden langen Pause gegenüber dem diplomatischen Ringen zwischen den westlichen Kabinetten in den Hintergrund gerückt war, ist an der Nord- und Südfront in ein neues, bewegteres Stadium getreten. Am 13. Jahrestag des schicksalhaften Marsches auf Rom hat gemäß dem Befehl Mussolinis der Vormarsch im Norden begonnen, der sich in erster Linie gegen Matalle, die Hauptstadt der Provinz Tigre, richtet. Die Italiener, die sich mit drei Armeekorps nach Süden vordringen, gehen äußerst vorsichtig vor, eine Maßnahme, die schon durch das unwirtliche, unübersichtliche Gelände geboten ist, in dem Berge von mehr als 4000 Metern Höhe, wilderzerrissene tiefe Schluchten und enge Felskletter überwinden werden müssen. Für diesen schwierigsten Teil des Vormarsches sind Eingeborenentrupps eingesetzt, die gestern die Verbindung mit den beiden Flügeln durch Patrouillen aufnehmen konnten. Die strategische Lage hat sich hier in den letzten Tagen völlig geändert. Während noch vor kurzem starke Massen der nordafrikanischen Armee unter Ras Sehum in einem weiten Bogen nördlich der Stadt Matalle mit leicht nach Süden zurückgegangenen Flügeln standen, scheint der Ras jetzt seine Front auf die Höhen unmittelbar südlich der Stadt zurückverlegt zu haben. So versteht man es auch, daß die Italiener bei dem Vormarsch der letzten beiden Tage nirgendwo auf ernststen Widerstand gestoßen zu sein scheinen. Nach den neuesten Meldungen wollen die Westmilitären sogar auf die Verteidigung der Stadt Matalle verzichten und nur den Vormarsch der Italiener durch kleinere Kampfhandlungen aufhalten, bis sie den Gegner an dem Punkt wissen, der dem Ras und seinen militärischen Beratern für eine entscheidende Abwehrschlacht günstig erscheint. Es ist damit zu rechnen, daß die Westmilitären sich langsam kämpfend von Matalle auf Magdala und Delle am Rand des Hochplateaus zurückziehen werden, um dort den Angreifern verzweifeltsten Widerstand entgegenzusetzen. Bis zu diesem Punkt aber haben die italienischen Truppen schwieriges Gelände zu überwinden, das vor allem für den Nachschub fast unlösliche Aufgaben stellt. Andererseits machen sich die praktischen Erfahrungen gegenüber den modernen Kampfmitteln allmählich auch bei den Westmilitären bemerkbar; so konnte z. B. ein italienisches Erkundungsgeheiß trotz eines 500 km weiten Aufklärungsfluges den eigentlichen Standort der nordafrikanischen Armee beim besten Willen nicht feststellen, da der Ras seine Truppen untertags stets im Schutz der Wälder und Schluchten hält und Marschbewegungen fast nur noch nachts ausführen läßt. Alle diese Umstände deuten darauf hin, daß es trotz der von Rom befohlenen und inzwischen eingeleiteten zweiten Offensive noch eine recht lange Zeit dauern kann, bis es zu einer entscheidenden großen Schlacht zwischen den italienischen Divisionen und der abessinischen Verteidigung kommen wird. Vieles liegt in der Hand der Kommandanten der drei Heeresgruppen. Auf der Südfront hat sich noch kein ernsthafter Widerstand gezeigt. Die Operationen nehmen aber dennoch nur einen sehr langsamen Fortgang, weil die anhaltenden Regengüsse selbst den Einsatz von Tanks nur beschränkt zulassen. Außerdem ist nicht damit zu rechnen, daß die Westmilitären sich in der offenen Wüste zu einer großen Verteidigungsschlacht stellen werden.

Die Schweiz lehnt den Warenboykott ab.

Sie läßt sich ihr Handelsgeschäft mit Italien nicht stören.

DNB Basel, 28. Oktober.

Der Schweizerische Bundesrat hat am Montag abend sein Antwortschreiben an das Völkerbundssekretariat in der Frage der Sanktionen veröffentlicht. In der Antwort heißt es, die Regierung der Eidgenossenschaft habe beschlossen, vom 31. Oktober 1935 ab die Ausfuhr, Wiederausfuhr und Durchfuhr von Waren, Munition und anderem Kriegsmaterial nach Abessinien und Italien zu verbieten. Die Ausfuhr nach anderen Ländern, die Waffen und Munition zum Zwecke der Wiederausfuhr nach Abessinien oder Italien begehren wollten, sei gleichfalls untersagt worden.

Was die finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen anbelangt, so betont der Bundesrat, daß er den Vorschlag des Völkerbundssekretariats über die finanziellen Maßnahmen, insbesondere der Beschränkung gewisser Veränderungen, annehme, ferner auch den Vorschlag über die Sperre für gewisse Ausfuhr nach Italien.

Was den Vorschlag über das Verbot der Einfuhr von Waren aus Italien anbelangt, so weist der Bundesrat den Völkerbundssekretariat auf die besondere Lage der Schweiz hin. Sowohl in kultureller als auch in handelspolitischer Beziehung unterhalte der Kanton Tessin enge Beziehungen zu Italien. Im ganzen Kanton herrsche aber nach Italien keinerlei Waren, die dort nicht leicht vermehrt werden könnten, ausgenommen einige Rohstoffe, die jedoch infolge des Vorklages über die Ausfuhr, den die Schweiz annehme, nicht mehr nach Italien gelangt werden könnten.

Wenn die Schweiz in ihrer besonderen Lage dem Vorklage über das Einfuhrverbot beitrete, so würde sie ihrer eigenen geltenden Wirtschaft nachteilig beeinflussen. Ohne Nutzen für irgend jemand

Neuer litauischer Vorstoß gegen die Memelautonomie.

Das „Statutgericht“ wird eingesetzt.

... Königsberg, 28. Oktober.

Der große deutsche Erfolg bei der Memelwahl, die 24 deutsche gegenüber 5 litauischen Abgeordneten in den Landtag gebracht und damit die bisherige Zusammenfassung des Landtages wieder ergeben hat, veranlaßt die litauische Regierung, einen neuen Weg zu beschreiten, um das umgestaltete Verlangen der Autonomie umzusetzen zu machen.

Die Vorbereitungen dazu sind schon zu Anfang dieses Jahres getroffen worden.

Es wurde ein sogenanntes „Statutgericht“ geschaffen, durch das ein Statutgericht eingesetzt werden soll, dem das Recht zugesprochen wird, Verwaltungsmaßnahmen des Direktoriums des Memelgebietes und des Statutgerichtes des Memelgebietes oder dessen Gesetze umzusetzen zu machen.

Auf diese Weise sollen die Memelländer nun schon zum fünften Male nach einer erfolgreichen Landtagswahl wieder um ihre international garantierten Rechte gebracht werden. Es ist bezeichnend, daß man bisher nicht gewagt hat, das nach diesem Gesetz vorgesehene Statutgericht zusammenzusetzen, obwohl das Statutgericht bereits seit Anfang dieses Jahres vorliegt. Man hat es vielmehr vorgezogen, damit bis nach den Wahlen zu warten. Ueber das neue Statutgericht und seine Zusammenfassung kommt jetzt aus Rom folgende Meldung:

Der Staatspräsident hat auf Vorschlag des Justizministers nunmehr die Mitglieder des durch Gesetz vom 18. März d. J. errichteten sogenannten Statutgerichtes für das Memelgebiet ernannt. Vorstehend dieses Gerichtes ist der jeweilige Präsident des litauischen Obersten Gerichtshofes, zurzeit Ciprijanovas. Zu Mitgliedern wurden ernannt: der Vizepräsident des litauischen Obersten Gerichtshofes, Malulis, das Mitglied des Staatsrates Statkus, der Richter des Obersten Gerichtshofes Brusailins und der Dozent der Königer Universität Kripias. Die Richter des Statutgerichtes werden auf sieben Jahre ernannt. Sie werden hinsichtlich Aufsicht und Disziplinarordnung den Richtern des Obersten Gerichtshofes gleichgestellt.

Das Statutgericht entscheidet über folgende Fragen:

1. Widerspruch eines Gesetzes der Zentralregierung gegen das Statut des Memelgebietes.
 2. Widerspruch eines Gesetzes des Memelgebietes gegen das Statut des Memelgebietes.
 3. Widerspruch eines Verwaltungsaktes des Verwaltungsgremiums der Zentralregierung gegen das Statut des Memelgebietes.
 4. Widerspruch eines Aktes des Gouverneurs gegen das Statut des Memelgebietes.
 5. Widerspruch eines Verwaltungsaktes des Memelgebietes gegen das Statut des Memelgebietes.
 6. Widerspruch eines gesetzlich unzulässigen Aktes des Landtages gegen das Statut des Memelgebietes.
- Solange das Statutgericht ein Gesetz der Zentralregierung oder des Memelgebietes nicht als im Widerspruch zum Statut des Memelgebietes erachtet hat, kann kein Gesetz in Anwendung des Gesetzes der Zentralregierung oder des Memelgebietes verbunden mit der Begründung, daß es dem Statut des Memelgebietes widerspreche. Die Klagen beim Statutgericht werden von dem Gouverneur des Memelgebietes, von dem Vorstehenden

Die italienische Offensive.

Der Vormarsch auf Makale.

... Rom, 28. Oktober.

Der an der Nordfront am Montag begonnene Vormarsch schreitet langsam, aber stetig vorwärts. Heute wurde folgender Heeresbericht veröffentlicht:

Von der Eritrea-Front teilt General de Bono mit: Am 28. Oktober führten zwei Abteilungen des ersten Korps einen Erkundungsvorstoß in Richtung auf Haillen, dem Ort des Haramat-Gebietes, durch. Verschiedene Persönlichkeiten von Gebieten, in denen wir noch keine Garnisonen haben, stellten sich unserem Kommando in Abba, um sich zu unterwerfen. Eine Gruppe irregulärer Truppen machte einen Erkundungsvorstoß von Abba in Richtung auf den Adalasse-Fluß, ohne auf bemerkenswerten Widerstand zu stoßen.

An der Somali-Front schlugen Streifen eingekerkelter Truppen zwischen Schilwe und Gorrachal Gruppen bewaffneter Abessinier in die Flucht. Auch an dieser Front dauern die Unterwerfungen zahlreicher Häuptlinge an. 732 Gewehre konnten bisher erbeutet werden.

Die Flugzeuge führten an beiden Fronten die üblichen Erkundungsflüge durch.

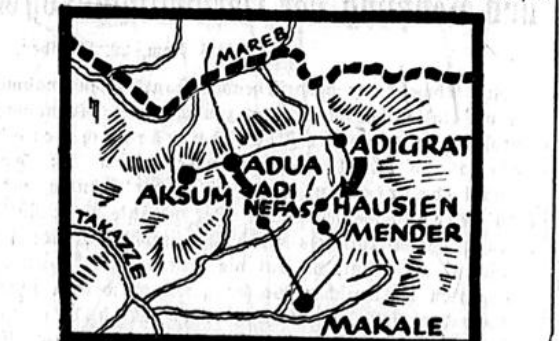
des Direktoriums und vom litauischen Justizminister erhoben. Eine bestimmte Frist für Entscheidungen ist diesem Gericht nicht vorgeschrieben. Die Urteile des Gerichtes sind endgültig. Der Sinn des Urteils des Statutgerichtes wird vom Gericht selbst erklärt. Die Richtlinien über das Verfahren dieses Gerichtes werden, soweit sie nicht durch das Gesetz festgelegt worden sind, vom Statutgericht selbst festgelegt und durch den Justizminister bestätigt.

Die erste Sitzung nach dem Ergebnis der Memelwahl erfolgte Besetzung des schon zu Anfang des Jahres geplanten sogenannten Statutgerichtes kann nur so ausgelegt werden, daß die litauische Regierung auch weiter ihren Willen ungehemmt im Memelgebiet durchzusetzen veruchen wird, so wie das bisher durch das litauische Direktorium und die Ausschaltung des Landtages und durch sonstige einseitige Maßnahmen geschehen ist. Die plötzliche Besetzung des Statutgerichtes erklärt sich auch damit, daß die Litauen vorläufig einen Hebel vorbereiten, mit dem es den neuen Landtag und das auf Grund des Wahlergebnisses zu bildende Direktorium in entscheidenden Fragen jederzeit aus den Angeln heben kann. Damit erweitert sich die Vermutung als richtig, daß das Statutgericht, das in Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Zentralregierung und den autonomen Organen des Memelgebietes entscheiden soll, von Litauen als jenes Werkzeug betrachtet wird, mit dem der Erfolg der Memelwahl unter dem Deckmantel richtiger Unparteilichkeit praktisch zuwege gemacht werden kann.

Das Statutgericht ist aus vier Kommissaren und nur einem, aber natürlich litauischen Memelländer zusammengesetzt und führt also der Zentralregierung jedes politische erwünschte Urteil. Besonders bedeutsam ist die Bestimmung, daß das Statutgericht für keine Art Entscheidung an seine Frist gebunden ist. Es kann sich daher nach Lage der Dinge und den politischen Bedürfnissen einer Entscheidung auf Jahre hinaus enthalten. Mit solchen Verzögerungen wird z. B. dann zu rechnen sein, wenn ein den Willen der Mehrheit vertretendes Direktorium gegen eine Maßnahme des Gouverneurs beim Statutgericht klagen werden muß, die betreffende Maßnahme aber bis zur beliebigen aufgehobenen Entscheidung dieses Gerichtes nicht außer Kraft gesetzt werden kann.

Aus dem von den vier Großmächten garantierten Memelstatut, dessen Auslegung dem Völkerbundsrat und dem Haager Gerichtshof vorbehalten war, ist somit ein Rechtsmittel geschaffen, das von einem einseitig zusammengesetzten litauischen Gerichtshof ausgelegt werden soll. Ein derartiges Statutgericht ist nach dem Memelstatut in keiner Weise vorgesehen. Es entspricht ebenfalls wie das „Statutgericht“ diesem Statut. Es ist aber auch unmöglich, daß ein von Litauen einseitig zusammengesetztes Gericht über die Auslegung eines internationalen Vertrages entscheiden kann, der von vier Großmächten unterzeichnet worden ist. Dieses „Statutgericht“ kann deshalb weder für die Memelländer noch für die übrigen Vertragspartner als bindend gelten. Es könnte diesem Gericht höchstens eine beratende Funktion für die Entscheidung der litauischen Regierung beigegeben werden, keineswegs aber eine entscheidende Bedeutung in der Auslegung von Statutbestimmungen, die international garantiert worden sind. Nach Artikel 17 des Statuts kann die litauische Regierung bei Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung des Statuts keineswegs verpflichtet sein, sich den Entscheidungen des Statutgerichtes zu fügen.

Aus London wird über die Lage an der Nordfront gemeldet: Die italienischen Heeresgruppen, die sich in Richtung auf Makale bewegen, gewinnen Schrittweise Boden. Sie sind nach der Besetzung von Abba Nejes



Die italienische Offensive an der Nordfront.

weitere 25 Kilometer vorgedrungen. Die drei Armeekorps, die an dem Vormarsch beteiligt waren, haben inzwischen die Verbindung untereinander hergestellt. Dies wurde hauptsächlich vom Befehlshaber des Eingeborenenkorps in der Mitte der Front erreicht. Die Aufklärungsabteilungen nach beiden Seiten hin ausgedehnt. Dadurch wurde die Verbindung aufgenommen mit dem ersten Armeekorps auf der linken und dem zweiten auf der rechten Flanke. Die vorläufige neue Frontlinie läuft am Werflusentlang. Es besteht jedoch nicht die Absicht, sich hier festzusetzen. Die Mittelarmee hat bereits Vorposten weiter südlich auf Jarras Mai und nach Tembien hinein geschickt.

Ziel dieser Aktion scheint zu sein, Ras Sehum von jeder Unterstützung abzuschneiden, die er von Ras Kassa erwartet.

Auf dem Vormarsch trafen die Italiener entgegen den Erwartungen auf fast keinen Widerstand. Aus Abba Nejes wird gemeldet, daß auch Makale nicht verteidigt werden soll. Die Zivilbevölkerung von Makale hat den strikten Befehl erhalten, die Stadt zu räumen.

Die in Abba Nejes behauptet wird, unternehmen die Italiener ihre Erkundungsvorstöße an der Nordfront nur mit Eingeborenen-Truppen, die dann z. T. auf die abessinische Seite überlaufen. Die abessinischen Truppen würden sich an der Nordfront auch weiterhin von den italienischen Truppen lösen, um diese aus ihren eingebaute Stellungen herauszulösen. Kampfhandlungen größeren Stils, die eine einheitliche Linie erkennen lassen, finden nicht statt.

Tankangriff an der Südfront.

DNB Addis Abeba, 28. Oktober.

Antislische abessinische Meldungen vom Kriegsschauplatz berichten über eine erneute Aktivität der italienischen Truppen an der Südfront. Am Montag soll im Tal des Barrai-Flusses ein kleiner Tankangriff der Italiener ohne besondere Erfolge durchgeführt worden sein, da die abessinischen Truppen solchen Angriffen besonders ausweichen. Im Verlauf dieser italienischen Aktion sollen einige Ortschaften, darunter insbesondere Gabbare in der Tala-Tal, bombardiert worden sein.

Nach übereinstimmenden Meldungen aus Mogadisch (italienisch-Somaliland), Djibuti und Harar befinden sich die drei Heeresgruppen des Generals Graziani an der Gadenfront weiter im Vormarsch, wenn dieser Vormarsch auch infolge Nachschubmangeln und der täglichen Gefechte mit kleineren abessinischen Abteilungen nur langsam vor sich geht. Dieser Vormarsch vollzieht sich auf einer Front von fast 600 Kilometer Breite. Eine direkte Fühlung zwischen den einzelnen Gruppen besteht aber nicht, sondern wird in der Hauptsache durch Flugzeuge aufrechterhalten.

Neuer Kriegsminister.

DNB Addis Abeba, 28. Oktober.

Im abessinischen Kriegsministerium soll nach einer amtlichen Verlautbarung ein Wechsel vorgenommen werden. Der frühere Kriegsminister Birru, der jetzt aus der Verbannung zurückgekehrt ist, soll Ras Moulougetas ersetzen. Ras Moulougetas wird zum Gouverneur der Gocham-Provinz ernannt werden.

Weitere Abwehr Italiens gegen die Sanktionen.

DNB Rom, 28. Oktober.

Bei seiner Abwehr gegen die Sanktionsmaßnahmen wird Italien, wie man vernimmt, grundsätzlich den Warenbezug aus den Sanktionsländern ablehnen bzw. den Handel mit nicht unter die Sanktionen fallenden Erzeugnissen auf einen vollkommen ausgleichenden Clearingverkehr einschränken. Nach dem Ausfall der Kohlentransporte aus England hofft man, den Kohlenbezug aus anderen Ländern steigern zu können. Für Getreide und Zucker ist, wie man weiter hört, der Inlandsverbrauch vollständig sichergestellt. Für Zucker bleibt sogar ein Ueberfluß zur Verfügung. Ohne die in den letzten Tagen zustande gekommenen Verträge über größere Gefrierfleischlieferungen aus Argentinien und Brasilien hätten für die Nationalisierung des Fleischverbrauches heute schon einschneidendere Maßnahmen getroffen werden müssen. So wurde jedoch in Rom ein Vertrag unterzeichnet, daß Brasilien 33 000 Tonnen Gefrierfleisch nach Italien liefert, während es sich bereits im Juni zur Lieferung von 22 000 Tonnen verpflichtet hatte.

Amtseinführung des neuen Präsidenten der Reichsfilmkammer.

... Berlin, 28. Oktober.

In den Räumen der Kameradschaft der deutschen Kinstler fand heute abend die feierliche Amtseinführung des neuen Präsidenten der Reichsfilmkammer Staatsminister Prof. Dr. Lehnig statt. Die Uebernahme dieses Amtes durch den bisherigen Präsidenten Dr. Scheuermann statt. Dieser gab einen Rückblick auf die bisher von der Reichsfilmkammer geleistete Arbeit von ihren ersten Anfängen bis zur Gegenwart.

Staatsminister Dr. Lehnig betonte in seiner Entgegnung, daß der Nationalsozialismus kein Staatsfilmmonopol und keine staatliche Filmwirtschaft wolle. Seine Stellung als Präsident der Reichsfilmkammer hätte er nicht als eine Art Polizeiaufsicht zu betrachten, sondern er werde stets aus engster mit denen zusammenarbeiten, die er zu betreuen habe. Sein Streben verleihe sich mit dem derjenigen, die guten Willens seien, den deutschen Film zu schaffen, zwar nicht einen Film, der im Ausland Propaganda für den Nationalsozialismus machen wolle, eines Nationalsozialismus, der nach den Worten des Führers keine Exportware sei, sondern einen Film, der charakteristisch deutsch sei. Das brauche nicht mit historischem Film identisch zu sein. Wichtig sei, daß alles ausgerichtet sei nach dem einen hohen Ziel der Willensbildung der Nation und dem anderen Ziel, dem Film den Ausdruck des heutigen Deutschlands zu geben.

Zum Schluß richtete der Geschäftsführer der Reichsfilmkammer, Hans Siedel, noch einige kurze Worte an den neuen Präsidenten.

Reichstagung des NSDStB.

... Bayreuth, 28. Oktober.

In der Arbeitstagung des NSDStB in der Gau-Hauptstadt des Gaues Bayerische Ostmark wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft die Arbeit des Studententums in der Reichsfilmkammer sein soll. Besondere Berücksichtigung fand hierbei die durch die Selbstauflösung der Studentischen Verbände geschaffene Lage. Betont wurde dabei nochmals, daß der Studententum keineswegs daran denke, alle sich zur Verfügung stehenden Verbindungen auszuhebeln und beibehalten, sondern in seine Reihen aufzunehmen, um mehr, als der Studententum niemals einen Zugang auf die Studentischen Verbände ausgeübt habe, sich aufzulösen, dieses vielmehr freiwillige Entschlüsse der Verbände seien.

Der Studententum wird zu Beginn des neuen Semesters geliebert sein in seine Gauen, Hoch- und Fachschulgruppen und etwa 170 bis 200 Kameradschaften. In diesen Kameradschaften werden sich die Mitglieder des Studententums für vier Semester der politisch-weltanschaulichen Schulung unterziehen müssen. Nach diesen vier Semestern werden die Mitglieder des NSDStB in die Fachschaften eingeteilt, um die Vorbereitung für den zukünftigen Beruf zu erhalten.

Für jede Hochschule wurde sodann die Zahl der benötigten Kameradschaften festgelegt, wobei von dem Grundlag ausgegangen wurde, nicht mehr als 25 Mann in eine Kameradschaft hineinzunehmen.

Aus Einzelreferaten, in denen über die verschiedenen Arbeitsgebiete berichtet wurde, ist noch die Einführung einer Reichsarbeitsgemeinschaft des NSDStB für kulturelle Fragen erwähnenswert.

Immer wieder Katastrophen in Japan.

Ueber 31 000 Häuser in Tokio überflutet.

DNB Tokio, 28. Oktober.

Am Montag nachmittag wurden die ersten amtlichen Berichte über die Folgen der Unwetterkatastrophe bekanntgegeben, die sich am Sonntag in Japan ereignete. In Tokio haben danach 31 577 Häuser unter Wasser, in Kagoja 15 000. In dem Dorf Tagaba wurden durch einen Erdrutsch 30 Menschen lebend begraben.

Bei dem schweren Grubenunglück in Futuoka sind bisher 59 Tote und 15 Verletzte geborgen worden. Im Bergwerk befinden sich noch 67 Bergleute. Es besteht nicht mehr die Hoffnung, sie lebend zu bergen. Das Unglück ist infolge schlagender Wetter entstanden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete von Rio kommend, in der Nacht zum Dienstag um 0.15 Uhr in Pernambuco. Vor seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen wird es noch einmal nach Rio fahren.

Die Kriminalpolizei von München hat einen Oesterreicher namens Alwin Roth, der ausländische Filme unerlaubt in die Schweiz eingeführt haben soll, verhaftet.

Sta

Abzei

Im Gegen

WB wird Winter wenig Hauptsache durch die Helfer und bei familiären gewöhnlich flüchteten sich die Geschäfte, erfolgt die Zu

Nun dürfte jeder Volksgenosse entsprechend der Gelegenheit app Beamten- und auch von den Mitmenschen r pflichtet. Gar Sparmaßstäbe die Hilfsaktion Schwereiten han

In alle ergriffen stofffindenden Kräfte zu för

Früh

Die

veranfaßt am NSDAP ein Reiter-Interpre Werken Reuters trägt nicht nur Gefühl für die seine Gebärde in Anlaufschwierig, in ihrem Ernst Eintritisstaren Gemeinschaft, Straße 20, zu ho

Beim An

p. Auf dem Stablosn beim bruch. Sie wur in St. Agnes-S

Jugend

in

§ Bon Zoll ein 17-jähriger J Da der junge A seinem Besti ha nigebe Auskun Kriminalpolizei stelle und bald bei Anstelm gef schlagnaht und gefängnis eingel

Geländ

! Der Motor

am Sonntag trübselige Orient Kraft- und Fahr nach der Karte An der Fahrt n ionenkräftigsten, rächen, sowie e kraftwagen und Kilometer über 9 Seidefeld — Bod über Müllum — Osterberg — Bod 75 Minuten angel vor Kontrollstelle Fahrt wurde v schnelle Entschluß radstahl und gep metaus größte lichen Zeiten an, vorzüglich ab. M so ist dies men Fahrer auf als d Schlaglöcher brau zurückzuführen. A abend im „Steife

Münzfernsp

Gefährlicher A

Nach immer g Reichspost und dan bei der Benutzung Münzfernpreder günstigen Geldmün jehen davon, daß außerhalb der Post gen aus gefährlich Deutsche Reichspost solcher Betrüger u über wachen. 3 Welche schon betro worden. Nachdem g gefahre der Automat ist, verhängen die hohe Freiheitsstrafe her noch nicht fre chlich zu sein, aus geben, und mag er in einem richtigen

Nach

§ Gestern aben Radfahrerinnen an de lammten. Beide fi der Radlerin und bogen. Schuld an d Verfahrtsrecht der

durch die Blot- und Zellenwarte.

Die NSG „Kraft durch Freude“

Beim Aussteigen aus dem Zuge
das Bein gebrochen.

Jugendlicher fahrradmorder ins Gefängnis eingeliefert.

Gelände-Orientierungsfahrt

des NSKK Bodoilt.

Münzfernsprecher werden überwacht.
Gefährlicher Mißbrauch mit falschen Geldstücken.

Nadler stießen zusammen.

Zum Nationalen Spartag am 30. Oktober.

Die älteste Bocholter Innung wahrt die Tradition.

Das Licht als Werkzeug im Büro.

Mädelgruppe 3-281 (Bocholt-West).

Rentenzahlung am Donnerstag.

Sittlichkeitsverbrecher verhaftet

Durchschnittsliste IX, 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 40 484

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 2935; — All-
gemeine Zeitung, Coesfeld: 5377; — Borkener Zeitung
Borken: 3846; — Bürgerblatt, Emmerich: 1736; —
Allmüner Zeitung, Dülmen: 1828; — Halterners Zei-
tung, Haltern: 1743; — Kreiszeitung, Ahaus: 3090;
— Niederländische Volkszeitung, Rheine: 4208; — Ems-
ländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine:
20; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2407; — Tage-
blatt, Ochtrup: 1651; — Volksblatt, Bielefeld: 5981;
— Volksblatt, Wesel: 888; — Volkszeitung, Emmendingen:
2161; — Volkszeitung, Dorsten: 1913

100